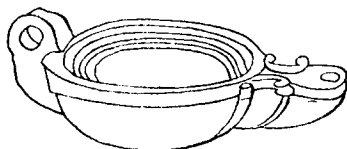




Ein Band der zweisprachigen Tusculum-Bücher

Tibulls
ELEGIEN



Lateinisch und deutsch
von Werner Fraustadt

Inhalt

Liber primus

An Delia. Lob des Landlebens	7
An Delia. Vor verschlossener Thür	11
An Messalla. Lob des goldenen Zeitalters	17
An Marathus. Fluch der Feilheit	23
An Delia. Fluch der Untreue	29
Delia's Gatte. Lob der Mutter	33
An Messalla. Zum Geburtstag	39
Marathus liebt Pholoë	43
An Marathus. Käufliche Liebe	47
Friedenslied	53

Liber secundus

Flurenweihe	57
Geburtstagsglückwunsch für Cornutus	63
An Nemesis. Der reichgewordene Liebhaber	63
An Nemesis. Fluch der käuflichen Liebe	69
Lob Apollo's	73
Die untreue Nemesis	81

Liber tertius (Die Lieder des Lygdamus)

Lygdamus an seine Geliebte Neära	83
Klagelied des Lygdamus	85
An Neära	87
Traum des Lygdamus	91
Krankheit des Lygdamus	97
Flucht in den Weinrausch	99

Liber quartus

Unbekannter Dichter: An Messalla	103
Fünf Lieder Tibulls für Sulpicia	115
Sulpicias Briefe	123
Tibulls Klage	127
Tibulls Fluch	127

An Tibull. Verse von Domitius Marsus, Horaz und Ovid	130
--	-----

Nachwort	140
------------------	-----

Divitias alius fulvo sibi congerat auro
 et teneat culti iugera multa soli,
 quem labor adsiduus vicino terreat hoste,
 Martia cui somnos classica pulsa fugent:
 me mea paupertas vita traducat inerti,
 dum meus adsiduo luceat igne focus.
 ipse seram teneras maturo tempore vites
 rusticus et facili grandia poma manu,
 nec spes destituat, sed frugum semper acervos
 praebeat et pleno pinguis musta lacu:
 nam veneror, seu stipes habet desertus in agris
 seu vetus in trivio florida sarta lapis:
 et quodcumque mihi pomum novus educat annus,
 libatum agricolae ponitur ante deo.
 flava Ceres, tibi sit nostro de rure corona
 spicea, quae templi pendeat ante fores,
 pomosisque ruber custos ponatur in hortis,
 terreat ut saeva falce Priapus aves.
 vos quoque, felices quondam, nunc pauperis agri
 custodes, fertis munera vestra, Lares.
 tunc vitula innumeros lustrabat caesa iuencos,
 nunc agna exigui est hostia parva soli.
 agna cadet vobis, quam circum rustica pubes
 clamet 'io messes et bona vina date.'
 iam modo iam possim contentus vivere parvo
 nec semper longae deditus esse viae,
 sed Canis aestivos ortus vitare sub umbra
 arboris ad rivos praetereuntis aquae.
 nec tamen interdum pudeat tenuisse bidentem
 aut stimulo tardos increpuisse boves,
 non agnamve sinu pigeat fetumve capellae
 desertum oblita matre referre domum.

An Delia. Lob des Landlebens

Schätze möge, wer mag, sich sammeln an gleißendem Golde,
haben an Fluren und Feld, was er begehre, zu Hauf,
mag ihn die drückende Qual des Kriegs mit den Nachbarn belasten,
mag ihm der Hörner Getön scheuchen und schrecken den Schlaf!
Mir gewähr' mein bescheidenes Gut ein geruhssames Leben,
mir erwärme den Herd heiligen Feuers Geleucht.
Zarte Reben möchte ich setzen zu günstigen Zeiten,
mit gesegneter Hand pflanzen den fruchtenden Baum.
Hoffnung sei mein Geleit; sie berge zu Haufen die Früchte,
fülle mit fließendem Most Torkel und Kelter und Faß.
Hoffnung sei mein Geleit; es sprieße am mageren Acker,
sprosse am Kreuze des Wegs blühender Sträucher Gezweig.
Was mir an Früchten und Obst des Jahres Ernte gewähre,
sei als Bauerngebet Göttern zum Opfer gebracht.
Blonde Ceres, dir weih' ich die Kränze vom heimischen Acker
äbrenumwunden und bunt, deinem Altare zum Schmuck.
Stebe, Priap, rotschwärzlicher Wächter, in Garten und Haine,
schrecke der Vögel Gezücht sichelerhobener Hand.
Laren, Hüter des Ackers, der reich einst, der jetzt bescheiden,
bringt Geschenke herbei unserm Altare zum Schmuck.
Einst entsüßte als Opfer ein Kalb die Herden der Rinder,
beute den kleineren Kreis süßnt ein bescheidenes Lamm.
Euch auch süßnt ja das Lamm, euch jauchzende Jugend im Wunsche:
„Ernte gedeihe uns reich, reich auch gedeihe der Wein!“
So, ja so nur falle mein Los mir bescheiden im Kleinen,
webre mir widrigen Weg, Not und Verderben und Tod:
Daß ich die bitzigen Tage des Hundes meide im Schatten,
daß in der Kühle des Baums glückend mir fließe der Fluß.
Ach, ich schäme mich nicht des Werks, zu hüten die Schafe,
nicht, mit der Härte des Stabs Rinder zu treiben zu Hauf,
nicht, das Zickel, das Lamm, vom Euter der Mutter vertrieben,
mit begaglicher Hand wieder zu führen zum Heim.

at vos exiguo pecori, furesque lupique,
 parcite: de magno est praeda petenda grege.
hic ego pastoremque meum lustrare quotannis
 et placidam soleo spargere lacte Palem.
adsitis, divi, neu vos e paupere mensa
 dona nec e puris spernite fictilibus.
fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis
 pocula, de facili conposuitque luto.
non ego divitias patrum fructusque requiro,
 quos tulit antiquo condita messis avo:
parva seges satis est, satis est requiescere lecto
 si licet et solito membra levare toro.
quam iuvat inmites ventos audire cubantem
 et dominam tenero continuisse sinu
aut, gelidas hibernus aquas cum fuderit Auster,
 securum somnos imbre iuvante sequi.
hoc mihi contingat: sit dives iure, furorem
 qui maris et tristes ferre potest pluvias.
o quantum est auri pereat potiusque smaragdi,
 quam fleat ob nostras ulla puella vias!
te bellare decet terra, Messalla, marique,
 ut domus hostiles praeferat exuvias:
me retinent vinctum formosae vincla puellae,
 et sedeo duras ianitor ante fores.
non ego laudari curo, mea Delia; tecum
 dum modo sim, quaeso segnis inersque vocer.
te spectem, suprema mihi cum venerit hora,
 te teneam moriens deficiente manu.
flebis et arsuro positum me, Delia, lecto,
 tristibus et lacrimis oscula mixta dabis.
flebis: non tua sunt duro praecordia ferro
 vincta, neque in tenero stat tibi corde silex.
illo non iuvenis poterit de funere quisquam
 lumina, non virgo sicca referre domum.

Meine bescheidene Herde mir schont, ihr Wölfe und Diebe;
 reicherer Herde Bestand stehe zum Raube euch frei!
 Ich entsühne hier Jahr für Jahr den Hirt und die Herde,
 spende vom Euter die Milch bütendem Gotte zum Lohn.
 Seid mir Götter zur Seite, verschmäht nicht die Gaben des Armen,
 die er vom lauterer Tisch lauterer Krügen entnimmt,
 Krügen aus Ton, vom sparsamen Acker vor Zeiten gewonnen,
 die mit fingernder Hand einstens der Ahne geformt.
 Reichthum der Väter begehre ich nicht, nicht vielfache Ernten,
 wie sie dem würdigen Ahn fetterer Boden gebär.
 Magere Ernte ist Segen genug, satt Segen, zu ruhen
 auf bescheidenem Bett, wie es die Glieder gewohnt.
 Traulich ist es, im Schlafe befangen die Stürme zu hören,
 die Geliebte im Arm schwellenden Busens geschmiegt,
 wenn in schauerndem Strome die Regen peitschen ans Fenster,
 ruhen im Zuge des Traums, wohlig vom Herde erwärmt.
 Solches sei mir mein Los, bei Gott, begnadet ist jeder,
 der so des Meeres Getos, windigen Regen erträgt.
 Gold verkomme getrost, es vergehe der Glanz des Geschmeides,
 wenn nur ein liebendes Weib bütend den Weg mir betreut.
 Dir, Messalla, gebührt der Krieg zu Wasser und Lande,
 und die Beute vom Feind schmücke dein heimisches Haus.
 Mich aber halten in Haft die Bande der reizenden Freundin,
 vor den Pforten des Tors sitz' ich, ein Hüter des Glücks.
 Ruhm begehre ich nicht, meine Delia, einzig bei dir nur
 weilend möchte ich ruhn, lässig und träge im Tun.
 Wenn die Stunde des Todes mir naht, dich fühl' ich zur Seite,
 halte mit fliehender Hand sterbend am Lager dich fest.
 Weinen wirst du wohl sehr, meine Delia, wirst mir im Tode
 traurige Tränen im Kuß mischen mit Klagen und Leid.
 Weinen wirst du, dein Busen ist nicht in Eisen geschmiedet,
 ach, dein zärtliches Herz, Delia, ist nicht von Stein.
 Wenn sie zu Grabe mich tragen, wem blieben die Wimpern da trocken,
 weinend geht da der Knab', weinend das Mädchen nach Hqs.

tu manes ne laede meos, sed parce solutis
 crinibus et teneris, Delia, parce genis.
interea, dum fata sinunt, iungamus amores:
 iam veniet tenebris Mors adoperta caput,
iam subrepet iners aetas nec amare decebit,
 dicere nec cano blanditias capite.
nunc levis est tractanda Venus, dum frangere postes
 non pudet et rixas inseruisse iuvat.
hic ego dux milesque bonus: vos, signa tubaeque,
 ite procul, cupidis vulnera ferte viris,
ferre et opes: ego conposito securus acervo
 despiciam dites despiciamque famem.

Liber primus, 2

Adde merum vinoque novos conpesce dolores,
 occupet ut fessi lumina victa sopor,
neu quisquam multo percussum tempora baccho
 excitet, infelix dum requiescit amor.
nam posita est nostrae custodia saeva puellae,
 clauditur et dura ianua firma sera.
ianua difficilis, domini te verberet imber,
 te Iovis imperio fulmina missa petant.
ianua, iam pateas uni mihi, victa querelis
 neu furtim verso cardine aperta sones.
et mala siqua tibi dixit dementia nostra,
 ignoscas: capiti sint precor illa meo.
te meminisse decet, quae plurima voce peregi
 supplice, cum posti florida sarta darem.
tu quoque ne timide custodes, Delia, falle:
 audendum est, fortes adiuvat ipsa Venus.
illa favet, seu quis iuvenis nova limina temptat,
 seu reserat fixo dente puella fores;

Meine Manen kränke mir nicht und spare die Zähnen,
schone dein schimmerndes Haar, schone der Wangen Geprang.
Heute, da uns das Glück noch hold, laß Liebe uns pflegen:
Einst wird kommen der Tod dunkel umbüllend das Haupt.
Einst wird kommen das bittere Alter, das Liebe verbietet;
schmeicheln ziemt sich gar schlecht für ein ergrauendes Haar.
Heute ist es noch Lust zu lieben, die Türen zu stürmen,
selbst der Liebe Gezänk stachelt der Liebe Begier.
Hier bin ich Streiter und führender Fürst, – Fanfaren und Zeichen
weicht hinweg von mir, Wunden bringt dem, der sie wünscht,
bringt ihm auch Tand und Geschmeide, – ich freu' mich gesicherten Gutes,
Hunger und Prassen fürwahr, beides verachte ich arg.

An Delia. Vor verschlossener Tür

Reiche mir lauterer Wein, die neuen Leiden zu dämpfen,
daß der lähmende Schlaf banne das Brennen im Aug'.
Keiner wecke mich auf, wenn die Schläfen im Trunke mir pulsen,
wenn mir der Liebe Not leise sich lindert zur Ruh.
Ach, eine lästige Wache ist meiner Geliebten beschieden,
ihre Türe verschließt grausam jetzt Riegel und Schloß.
Unbarmherzige Tür! Dich schlage der Hagel der Götter,
zünd' der zürnende Blitz wetterschmettert von Zeus!
Türe, ach sei du mir willig und offen, erbör' meine Bitten,
knarre in Gnaden mir nicht, rieg' dich heimlich auf.
Hab' ich was Hartes gesagt in meiner verwirrten Verliebtheit,
ach, verzeih mir! Der Fluch treffe mein sündiges Haupt.
Auch erinn're dich wohl, wie oft ich mit flehendem Beten
blühender Kränze Gezweig dir auf die Schwelle gelegt.
Delia, sei mir nicht allzu bedachtsam und narre den Wächter:
Wagen muß man die Tat; Venus begnadet, wer wagt.
Sie begnadet den Jüngling, der neuen Schwellen sich anschleicht,
wenn die Geliebte das Schloß Zahn auf der Lippe bewegt.

illa docet molli furtim derepere lecto,
 illa pedem nullo ponere posse sono,
 illa viro coram nutus conferre loquaces
 blandaque conpositis abdere verba notis.
 nec docet hoc omnes, sed quos nec inertia tardat
 nec vetat obscura surgere nocte timor.
 en ego cum tenebris tota vagor anxius urbe,

 nec sinit occurrat quisquam, qui corpora ferro
 vulneret aut rapta praemia veste petat.
 quisquis amore tenetur, eat tutusque sacerque
 qualibet: insidias non timuisse decet.
 non mihi pigra nocent hibernae frigora noctis,
 non mihi, cum multa decidit imber aqua.
 non labor hic laedit, reseret modo Delia postes
 et vocet ad digiti me taciturna sonum.
 parcite luminibus, seu vir seu femina fiat
 obvia: celari volt sua furta Venus.
 neu strepitu terrete pedum neu quaerite nomen
 neu prope fulgenti lumina ferte face.
 siquis et inprudens adspexerit, occulat ille
 perque deos omnes se meminisse neget:
 nam fuerit quicumque loquax, is sanguine natam,
 is Venerem e rapido sentiet esse mari.
 nec tamen huic credet coniunx tuus, ut mihi verax
 pollicita est magico saga ministerio.
 hanc ego de caelo ducentem sidera vidi,
 fluminis haec rapidi carmine vertit iter,
 haec cantu finditque solum Manesque sepulcris
 elicit et tepido devocat ossa rogo:
 iam tenet infernas magico stridore catervas,
 iam iubet adpersas lacte referre pedem.
 cum libet, haec tristi depellit nubila caelo,
 cum libet, aestivo convocat orbe nives.

Sie lehrt listig die schwellenden Lager verstohlen verlassen,
 lehrt, ohne Lärm und Geräusch setzen den tastenden Fuß;
 lehrt zu seiten des Gatten beredte Gebärden zu zeigen,
 schmeichelnder Wünsche Betör bergen in deutendem Wort.
 Alle lehrt sie es nicht, nur solche, die Trägheit nicht zag macht,
 die im Dunkel der Nacht Bangen und Furcht nicht befällt.
 Wenn ich ängstlich in nächtlichen Gassen der Stadt mich verirrte,
 (gäbe sie meinem Begehr schwerlich Gewährung der Tat.)
 Doch den Kühnen behütet sie wohl, ihm naht sich kein Räuber,
 der ihm die Kleider entreißt, der ihn mit Wunden bedroht.
 Wen die Liebe im Bann hat, geht sicher begnadet des Weges,
 den er sich wünscht; er muß Fallen nicht fürchten noch Feind.
 Sieh, mir schaden der Winternacht eisige Winde nur wenig,
 schadet der Schauer auch nicht, der uns beim Regen befällt.
 Alles Ungemach fällt von mir ab, wenn Delia endlich
 leise den Riegel mir hebt, schweigenden Finger am Mund.
 Meide ein Licht, ob ein Mann dir beegne, ein Weib deine Wege
 kreuze; es bleibe geheim, wenn du auf Liebesraub gebst.
 Schrecke nicht durch ein Stolpern des Fußes und frag' nicht nach Namen,
 leuchtet sein Licht dich an, berge bedacht dein Gesicht.
 Wenn ein Tor deine Tritte vernimmt, ihn treffe Verwirren
 und bei Göttergebot schwör' das Gebörte er ab.
 Wär' dann wahrhaftig noch einer so schwatzhaft, er merke, aus Herzblut,
 merke, aus brandendem Meer Venus zum Lichte entsprang.
 Ihm wird selber dein Gatte nicht glauben; so hat's mir versprochen
 im gebeiligten Dienst heiliger Seherin Mund.
 Selber sah ich die Göttin vom Himmel die Sterne entführen,
 ja, auf ihren Gesang kehren die Flüsse den Lauf;
 Felsen spaltet ihr Lied, aus Gräbern ruft sie die Abnen,
 lockt die Knochen hervor, die schon die Gluten verbrannt.
 Bald bezähmt sie der Unterwelt Schar mit Zauber und Zischen,
 sprengt sie mit Milch bald an, lichtwärts zu lenken den Fuß.
 Wenn ihr's gefällt, vertreibt sie die Wolken vom düsteren Himmel,
 zaubert, wenn ihr's gefällt, Schnee auf des Sommers Gefild.

sola tenere malas Medeae dicitur herbas,
sola feros Hecatae perdomuisse canes.
haec mihi composuit cantus, quis fallere posses:
ter cane, ter dictis despue carminibus.
ille nihil poterit de nobis credere cuiquam,
non sibi, si in molli viderit ipse toro.
tu tamen abstineas aliis: nam cetera cernet
omnia, de me uno sentiet ipse nihil.
quid credam? nempe haec eadem se dixit amores
cantibus aut herbis solvere posse meos,
et me lustravit taedis, et nocte serena
concidit ad magicos hostia pulla deos.
non ego totus abesset amor, sed mutuus esset,
orabam, nec te posse carere velim.
ferreus ille fuit, qui te cum posset habere,
maluerit praedas stultus et arma sequi.
ille licet Cilicum victas agat ante catervas,
ponat et in capto Martia castra solo,
totus et argento contextus, totus et auro
insideat celeri conspiciendus equo,
ipse boves mea si tecum modo Delia possim
iungere et in solito pascere monte pecus,
et te dum liceat teneris retinere lacertis,
mollis et inculta sit mihi somnus humo.
quid Tyrio recubare toro sine amore secundo
prodest, cum fletu nox vigilanda venit?
nam neque tunc plumae nec stragula picta soporem
nec sonitus placidae ducere posset aquae.
num Veneris magnae violavi numina verbo,
et mea nunc poenas in pia lingua luit?
num feror incestus sedes adiisse deorum
sertaque de sanctis deripuisse focis?
non ego, si merui, dubitem procumbere templis
et dare sacratis oscula liminibus,

Sie nur, sagt man, besitze die giftigen Kräuter Medeas,
 sie nur zügelt im Zaun Hekates Hundegeschmeiß.
 Sie auch lehrte mich diesen Gesang zu tören, zu täuschen:
 dreimal singe, bespei' dreimal den zaubernden Spruch.
 So kann keinem dein Gatte ein Unrecht über uns glauben,
 sich selbst nicht, wenn er mich lieblich gebettet dir sieht.
 Du aber meide mir fremde Männer, denn alles erspäht er,
 nur meinem eigenen Tun ist er verschlossen und blind.
 Was soll ich glauben? Denn eben die Göttin vermag unsre Liebe
 leichtlich zu lösen durch Trank, leichtlich durch Zaubergesang,
 und doch zündete Fackeln sie an und opferte dunkeln
 Göttern in beiterer Nacht heimlich den finsternen Bock.
 Daß wir die Liebe nicht völlig entbehren, daß Liebe zu Liebe
 komme, geht mein Gebet; ohne dich kann ich nicht sein.
 Wahrlich, der wäre von Eisen, der deiner Liebe gewärtig
 wie ein geblendeter Tor Beute ersehnte und Krieg!
 Gerne mag er als Sieger im Felde die Feinde vertreiben
 und auf erobertem Land Lager des Mars sich erbau'n,
 ganz von Silber bedeckt und ganz von leuchtendem Golde
 staunendem Volke zur Schau reiten auf feurigem Roß.
 Mir genügt es, mit dir, meine Delia, Rinder zu weiden
 und vom heimischen Berg Herden zu treiben ins Tal,
 dich, wenn der Wunsch uns wird, in zärtlichen Armen zu halten;
 wohlig wird uns der Schlaf auch auf dem mageren Land.
 Was nützt tyrisches Purpurlager, wenn günstige Liebe
 fehlt, wenn einsame Nacht wachend im Weinen mir naht?
 Nicht die Federn des Betts und nicht die gemusterten Decken,
 nicht des Regens Geräusch bringen gesegneten Schlaf.
 Hab' ich der heiligen Liebe Gebeiß im Eifer beleidigt?
 Schlägt nun den spottenden Mund strafend der göttliche Zorn?
 Trieb mich ein zuchtloser Rausch, die Türen der Götter zu stürmen?
 Riß ich vom hohen Altar Kränze in niederen Staub?
 Zögern würde ich nicht, die Stirne dem Tempel zu beugen,
 küssend des Gottes Gemach, wenn ich den Frevel beging,